

inform

Hockey

#grünzublau: Der VfB Hülse
weihet den neuen Hockeyplatz ein
Seite 3



OLAF SCHOLZ ZU BESUCH IM CHEMIEPARK



Vor den Bundestagswahlen informierten sich Politiker der demokratischen Parteien im Chemiapark Marl über die Themen und Anliegen der Industrie. Mitte August besuchte dann auch Vizekanzler und Bundesfinanzminister Olaf Scholz den Standort. Er zeigte sich beeindruckt vom größten Chemiestandort von Evonik.

Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik, sowie die Standortleiter Jörg Harren und Bernd Vendt empfangen Scholz.



Der Besuch stand unter dem Thema der Transformation und Klimaneutralität im starken Industrieland Deutschland. „Die Chemie gibt Antworten dazu, denn wir sind die Ingenieure und Architekten für Zukunftslösungen. Es braucht Chemie, damit die ökologische Transformation gelingt. Evonik schafft Beispiele: Den grünen Reifen, der Sprit spart. Crosslinker, damit Windräder noch effizienter laufen. Oder Leichtbau für E-Autos. 90 Prozent unserer Geschäfte leisten schon heute einen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit“, erläuterte Wessel.

Die Prognosen sind klar: Technisch ist es durchaus möglich, die chemische Industrie klimaneutral aufzustellen, doch dafür werden immense Mengen bezahlbaren Ökostroms benötigt. „Die Zukunft Deutschlands ist weiter industriell“, sagte Scholz vor der gigantischen Kulisse der Raffinat-Aufbereitung.

Scholz nutzte seinen Besuch im Chemiapark zudem, um sich mit dem Evonik-Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Martin Albers, dem Betriebsratsvorsitzenden des Gemeinschaftsbetriebes Marl, Gerhard Ribbeheger, und Gewerkschaftern, wie IG BCE-Bezirkschef Karlheinz Auerhahn auszutauschen. Mit dabei waren auch die neuen Mitglieder des Bundestags Frank Schwabe und Brian Nickholz (beide SPD).

BÜRGERDIALOG MIT CHEMIEPARK UND STADT MARL

Evonik, Stadt Marl und RAG Montan Immobilien laden am 17. November zum Bürgerdialog ein und informieren dort über aktuelle Entwicklungen an den beiden Zukunftsstandorten. In den Chemiapark Marl werden mehr als 1,3 Milliarden Euro investiert, die Stadt Marl und RAG Montan Immobilien entwickeln direkt nebenan den Industrie- und Gewerbepark gate.ruhr. >>>



UPDATE ZUM CHEMIEPARK UND ZU GATE.RUHR

BÜRGERDIALOG MIT CHEMIEPARK UND STADT MARL



►► Fortsetzung von Seite 1

Ein umfassendes Update geben die Verantwortlichen für die beiden Zukunftsstandorte beim Bürgerdialog am 17. November ab 17 Uhr im InformationsCentrum am Chemiepark Marl am Lipper Weg. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Es gilt die 3G-Regel, die Hygiene- und Abstandsregeln sind natürlich einzuhalten. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, am Dialog teilzunehmen und an den weiteren Entwicklungen teilzuhaben.

Der Chemiepark Marl ist mit seinen 600 ha und 10.000 Mitarbeitern ein etablierter Industriestandort, der stetig in seine Zukunftsfähigkeit investiert. Bis ins kommende Jahr werden mehrere Großprojekte fertiggestellt, in die über 1,3 Milliarden Euro investiert werden. Dazu gehören die neuen Gas- und Dampfturbinenkraftwerke, die das letzte noch in Betrieb befindliche Kohlekraftwerk

ersetzen. Evonik erweitert seine Polyamid-12-Anlage am Standort und INEOS errichtet mit einer neuen Cumolanlage die mit 750.000 Tonnen pro Jahr durchsatzstärkste Anlage im Chemiepark. Wie weit die Projekte fortgeschritten sind und welche Baumaßnahmen noch anstehen, erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus erster Hand beim Bürgerdialog, bei dem sich auch der neue Standortleiter des Chemieparks Bernhard Vendt vorstellen wird.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Chemiepark entwickeln die Stadt Marl und die RAG Montan Immobilien das ehemalige Gelände des Bergwerks Auguste Victoria zum Industrie- und Gewerbegebiet gate.ruhr. Mit gate.ruhr möchten die Partner international tätigen Unternehmen das Tor zum Ruhrgebiet und zu den europäischen Märkten öffnen und so insgesamt 1.000 neue Arbeitsplätze schaffen. In einem ersten Schritt erschließt die von der Stadt Marl und

der RAG MI gegründete gate.ruhr GmbH eine insgesamt 12,5 ha große Teilfläche nördlich und südlich der zum Chemiepark führenden Nordstraße. Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Marl, der RAG MI und der gate.ruhr GmbH werden beim Bürgerdialog detailliert darstellen, wie die Flächen entlang der Nordstraße aufbereitet werden und die Carl-Duisberg-Straße mit neuen Radwegen und Kreisverkehren aufgewertet wird. Darüber hinaus stehen die Experten für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Den ehemaligen Zechen- und künftigen gate.ruhr-Standort verbindet eine gute Nachbarschaft zum Chemiepark, die bis in die Gründerzeit der Chemischen Werke Hüls zurückreicht. Nach der pandemie-bedingten Auszeit freuen sich der Chemiepark, die RAG MI und die Stadt Marl jetzt darauf, den Dialog mit der Öffentlichkeit fortzusetzen, und laden gemeinsam zum Bürgerdialog ein.

#GRÜNZUBLAU

Nach neun Jahren harter Arbeit war es endlich soweit: Der grundsanierte Hockeyplatz des VfB Hüls wurde im September bei bestem Wetter seiner Bestimmung übergeben.

Der offizielle Teil mit Reden aller Beteiligten war eingebettet in ein Wochenende vollgepackt mit Hockeyspielen für alle Mitglieder der Hockeyabteilung, gespickt mit einigen Highlights. Zu diesen Highlights gehörte sicherlich das Spiel der Hülser Herren gegen die M45-Nationalmannschaft, die immerhin als amtierender Hallenweltmeister zum zweiten Mal ihre Visitenkarte am Badeweiher abgab.

Den Tag, der zu einer Feier der Marler Hockeyfamilie werden sollte, begann mit dem Spiel der Damen (unterstützt von der weiblichen U18) gegen die männlichen U18 (unterstützt von den Alten Socken). Dieter Peters, der Präsident des VfB 48/64 Hüls, begrüßte die knapp 350 Gäste auf der tollen Anlage des Vereins. In seiner Rede verband er den Dank an die Geldgeber, hier besonders an das Land Nordrhein-Westfalen, das erst

mit seinem Förderprogramm „Moderne Sportstätte 2022“ die Sanierung des Kunstrasens ermöglicht hatte und alle Mitglieder des Vereins, die den Platz mit einer Umlage mitfinanzieren, mit der Hoffnung, auf einen deutlichen Mitgliederzuwachs in der Hockeyabteilung. Für ihren Einsatz bei der Planung und Umsetzung des #blauenwunders ehrte Dieter Peters Carsten Plänker, Friedhelm Zachau und Gunther Deinl und übergab der Hockeyabteilung ein Geldgeschenk sowie eine Erstausrüstung gelber Feldbälle.

André Mölleken, Geschäftsführer des StadtSportVerbands Marl, übernahm in Vertretung des Vorsitzenden, Bürgermeister Werner Arndt, die Rede aus Sicht eines Entscheiders über die Mittel des Förderprogramms. Auch er hob die Bedeutung des Ehrenamtes in der Hockeyabteilung des VfB Hüls hervor und betonte die Rolle des Jugendsportes für die Stadt Marl. Dr. Jörg Harren, der scheidende Standortleiter Marl bei Evonik Industries, betonte als Grundstückseigentümer die gute Zusammenarbeit bei der Schaffung der Fördervoraussetzun-



gen und das Engagement bei der Übergabe des Areals in die Verantwortlichkeit des VfB Hüls. Der Präsident des Westdeutschen Hockey-Verbands, Dr. Michael Timm, überbrachte nicht nur die Glückwünsche des größten deutschen Landesverbandes sondern auch die des Präsidenten des LandesSportBundes NRW, Stefan Klett. Timm hob die Bedeutung der Jugendarbeit in den Vereinen des WHV hervor und spornte die Verantwortlichen bei den Bunabären an, den etwas überdurchschnittlichen Mitgliederrückgang der letzten Jahre, mit der tollen neuen Anlage im Rücken, schnell auszubügeln. Der Vorsitzende der Hockeyabteilung, Carsten Plänker, gab zum Abschluss einen emotionalen Rückblick auf die letzten neun Jahre.

Mit einer Erinnerungsstück an das Projekt #gruenzublau bedankte er sich zunächst bei allen Mitgliedern des VfB Hüls für ihre Unterstützung und dann beim Land Nordrhein-Westfalen, dem SSV Marl, bei Evonik Industries für die Hilfen, dem LSB NRW und dem WHV, dem Hauptvorstand des VfB Hüls und besonders bei den Mitstreitern Friedhelm Zachau und Gunther Deinl. Neben dem Erinnerungsstück an den alten und neuen Kunstrasen hatte Carsten Plänker auch die neue Chronik der Bunabären im Gepäck.



NEUE TORE, NEUE DREHKREUZE, NEUE FAHRBAHN – MEHR SICHERHEIT UND MEHR NACHHALTIGKEIT

HISTORISCHES TOR 1 BEKOMMT EIN UPDATE



Wenn der Chemieparks Marl im Internet gesucht wird, schlagen die Suchmaschinen als Zielort regelmäßig „Paul-Baumann-Straße 1“ vor – und so lotsen Navigationssysteme zielgerichtet zu „Tor 1“ des Chemieparks – zum seit Jahrzehnten als Haupteingang (und -einfahrt) bekannten Eingangsportals eines der größten Chemieparks Deutschlands. Wegen eines immer stärker ansteigenden Verkehrsaufkommens in und rund um den Standort wird Tor 1 jetzt modernisiert und umorganisiert.

Dabei stehen folgende Aspekte im Vordergrund: Die Erhöhung der Leistungsfähigkeit und der Sicherheit für den Standort und die Nachhaltigkeit der eingesetzten Rohstoffe. Vorbild ist Tor 6 im Nordwesten des Chemieparks.

Die nach Fertigstellung größten und auf den ersten Blick erkennbarsten Neuerungen werden neue, automatische Schnellauf-Falttore und Drehkreuze sein. Auch der Einfahrtsbereich wird größer – aus bisher einer werden zwei breite Einfahrspuren. Mit den Toren und

Drehkreuzen wird vor allem der Schutz vor unberechtigtem Zutritt von Fahrzeugen und Personen erhöht. Auf diese Weise setzt der Chemieparks Marl nicht nur gesetzliche Vorgaben um – auch den Schutzanforderungen von Chemieparks-Betreiber Evonik trägt der Standort Rechnung. Durch die zusätzliche Einfahrspur soll vor allem Rückstau und damit Wartezeit verhindert werden. Die Servicequalität wird sich damit verbessern. Mit der Inbetriebnahme des neuen, leistungsfähigeren Tores 1 wird die Zufahrt von Fahrzeugen über das

1942 – SÜDEINGANG



In den Anfangsjahren gab es noch kein Tor 1.

1963 – SÜDTOR



Der Haupteingang lag auch 20 Jahre später noch einige Meter weiter vorne.

1982 – SÜDPFORTE



Mit diesem Namen beginnt die eigentliche Geschichte von Tor 1.

Tor 3 dauerhaft entfallen. Für Fußgänger und Radfahrer bleibt Tor 3 aber weiterhin zugänglich.

Im Zuge der Umbauarbeiten wird die gesamte technisch-organisatorische Infrastruktur verbessert. So wird Tor 1 nicht nur mit neuer Elektrik ausgestattet, auch die Fahrbahndecke wird erneuert – und das unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit nach dem sogenannten Maximalrecycling-Konzept. Die Idee dahinter: Die Deckschicht der zukünftigen Fahrbahn wird aus einer Kombination aus recycelten Materialien und frischen Rohstoffen bestehen. Dabei werden einerseits Asphaltgranulate (Alt-Asphalte) aus abgefrästen Fahrbahnbelägen und andererseits Gummimehle aus Reifen am Ende ihrer Lebenszeit, sogenannte ELTs („end-of-life tyres“) gewonnen. Letztere werden mit dem Hochleistungsrohstoff VESTENAMER® von Evonik nutzbar gemacht und am Ende mit neuen, klassischen Rohstoffen für Fahrbahndecken kombiniert (wie etwa Steine und Bitumen).

Recycelter Alt-Asphalt als Zukunftsmodell

Evonik und der Chemiepark Marl gehen damit einen neuen Weg bei

der Wiederverwendung von Materialien für Fahrbahndecken: Der bisherige Industrie-Standard für den Einsatz von Asphaltgranulaten (Altasphalten) liegt bei ca. zehn Prozent. Evonik möchte diesen Anteil maximieren und plant mit etwa 50 Prozent – also einem fünffach höheren Anteil im Vergleich zum Industrie-Standard. Evonik prüft außerdem grundsätzlich weltweit Straßenbauprojekte, um sie mit Gummimehlen und VESTENAMER® auf Evonik-Flächen umzusetzen. Dies ist bereits erfolgreich am Standort Marl, in den USA, Brasilien und China passiert.

Mit derartigen Recycling-Konzepten setzt Evonik nicht nur innovative Ideen in die Tat um – vielmehr wird durch die Nichtverbrennung von Reifen auch CO₂ eingespart. Außerdem werden frische Rohstoffe, die normalerweise für Asphalt eingesetzt werden, durch Produkte ersetzt, die nach dem Ende der ersten Lebenszeit aufgearbeitet und damit als sekundäre Rohstoffe wiederverwendet werden. „Während allgemein angenommen wird, dass Nachhaltigkeit, Wiederverwendung, allgemein ‚grüne Ziele‘ mit Mehrkosten verbunden sind, bieten wir eine kostenmäßig neutrale Lösung an“, so Frank Lindner, Business

Manager VESTENAMER®. Mit der Wiederverwendung von Asphalt und der Steigerung der Recyclingquote sowie der Überführung des Abfallproduktes Reifen in einen hocheffektiven Rohstoff trägt Evonik einen wichtigen Teil zu nachhaltigem Ressourcenmanagement bei.



Der neue Asphalt wird u.a. aus Reifen am Ende ihrer Lebenszeit gewonnen

Umbau bis voraussichtlich März 2022

Das Projekt „Umbau Tor 1“ ist also nicht nur ein optisches Highlight – auch die Details dahinter sind entscheidend. Geplant ist, dass das neue Tor 1 im Frühjahr 2022 fertiggestellt und das Haupttor wieder begeht- und befahrbar ist. Bis dahin werden alle Verkehre rund um Tor 1 auf die anderen Tore umgeleitet. Speziell die Verkehre, die über Tor 1 organisiert sind, werden über Tor 3 gelenkt.

2001 – TOR 1



Ähnlich wie heute, aber doch anders.

2014



Anderes Schild, teilweise andere Unternehmen, sonst ganz Tor 1.

HEUTE



Tor 1 heute, kurz nach Beginn der Bauarbeiten.

DIE AUSBILDUNG SETZT EIN BUNTES ZEICHEN IN DER DUNKLEN JAHRESZEIT



Zehn bunt beleuchtete Container machen die zahlreichen Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer auf das Ausbildungszentrums an Tor 3 aufmerksam. „Wir symbolisieren mit dieser Aktion, wie vielfältig und bunt die Ausbildung im Chemiepark ist und setzen das Ausbildungszentrum visuell in Szene“, sagt Ausbilder Christoph Töns. Er hat die Aktion zusammen mit dem Team der H.I.T.-Juniorenfirma umgesetzt.

ERFOLGREICHER AUSBILDUNGS- ABSCHLUSS FÜR 82 PRÜFLINGE

Keine Feier, aber große Freude in der Ausbildung: Die Zeugnisse wurden unter Einhaltung der Covid19-Handlungsanweisungen von den Betreuungsausbildenden und -ausbildern übergeben.

Der am stärksten vertretene Ausbildungsberuf am Standort mit regelmäßig hoher Nachfrage: 47 Chemikanten haben diesen Sommer ihre Ausbildung abgeschlossen. Hinzu kamen sieben Chemielaboranten, sieben Anlagenmechaniker, fünf Elektroniker für Automatisierungstechnik, zwölf Industriekaufleute, zwei Kaufleute für Büromanagement und zwei Kaufleute für Spedi-

tion- und Logistikdienstleistung (immer m/w/d). Alle Auszubildenden wurden nach ihrer Prüfung übernommen. Sieben von ihnen schlossen die Ausbildung mit der Note „sehr gut“ ab: Lena Prittwitz, (Chemikantin), Joelle Thiele (Chemikant), Sina Meyer (Chemielaborantin), Patrick Schlüter (Chemielaborant), Andre Rommerswinkel (Anlagenmechaniker), Christina Mursa (Industriekauffrau mit Studium) und Anna-Maria Ortner (Industriekauffrau mit Studium). Ebenfalls erwähnenswert: 66 Auszubildende haben trotz der erschwerten Bedingungen durch die Pandemie ihre Ausbildung verkürzt.



Seit Bestehen des Chemieparks Marl (1938) wurden 17.063 junge Menschen in die berufliche Zukunft entlassen – 7.797 in naturwissenschaftliche Berufe, 5.739 in technische und 3.527 in kaufmännische Berufe. Hinzu kommen 1.209 Teilnehmer, die über eine Weiterbildung mit Sonderzulassung den IHK-Abschluss erlangten.

500 WEITERE PRAKTIKUMSPLÄTZE FÜR JUGENDLICHE IM RUHRGEBIET



Die RAG-Stiftung und Evonik weiten ihr gemeinsames Engagement für Jugendliche aus: Das gefragte Praktikumsprogramm „MATCHING“ geht in die Verlängerung bis 2022. Dadurch haben bis zu 500 weitere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die eigene Berufsorientierung durch Praktika, Projekttag und Informationsveranstaltungen in den Blick zu nehmen. Zielgruppe des Programms sind vor allem Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 an Haupt- und Realschulen sowie an Gesamt- und Sekundarschulen im Ruhrgebiet.

Das „MATCHING“-Projekt von RAG-Stiftung und Evonik war 2018 gestartet und ursprünglich bis 2021 geplant. Nun läuft es ein Jahr länger. Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied im Vorstand der RAG-Stiftung: „Die

Corona-Pandemie hat zahlreiche Präsenzveranstaltungen zur Berufsorientierung unmöglich gemacht. Selbst die besten digitalen Alternativen können die persönlichen Eindrücke, die Jugendliche durch ein eigenes Praktikum sammeln, nicht ersetzen. Deshalb haben wir uns entschieden, das ‚MATCHING‘-Angebot um ein Jahr zu verlängern und so 500 weitere junge Leute dabei zu unterstützen, ihre Talente und Stärken zu entdecken. Bis heute konnten bereits 4.500 Schülerinnen und Schüler an ‚MATCHING‘ teilnehmen.“

Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Evonik Industries AG, ergänzt: „Das Ruhrgebiet steht für Können und Könnern in der Berufswelt. Damit das so bleibt, brauchen Jugendliche gute Bildungschancen und Orientierung bei der Berufswahl. Das liegt uns in diesen

schwierigen Zeiten besonders am Herzen. Deshalb gibt es unser gemeinsames Praktikumsprogramm nun bis 2022.“

Evonik ermöglicht Jugendlichen über „MATCHING – die Berufsorientierung“ in den kommenden Monaten praktische Einblicke in naturwissenschaftlich-technische Ausbildungsberufe eines international tätigen Spezialchemiekonzerns. Chemikant/-in, Chemielaborant/-in oder Anlagenmechaniker/-in sind dabei nur drei von 20 anerkannten Berufen und sechs kooperativen Studiengängen, die Evonik in der Ausbildung anbietet.

Zusätzlich zu den Praktika gibt es eine Reihe von begleitenden Angeboten mit Informationen für die Jugendlichen, die Eltern, Lehrkräfte und Berufsberater. So gehören auch Projekttag zu naturwissenschaftlichen und technischen Berufsbildern, Exkursionen durch die Ausbildungsstätten, vorbereitende Einstellungstests und individuelle Beratungsangebote zum Programm. In den vielen Wochen der Corona-Pandemie ergänzten virtuelle Veranstaltungen wie digitale Ausbildungsmessen, Audio-Podcasts, digitale Elternabende und virtuelle Girls' Days, das Angebot zur Berufsorientierung.

Interessierte Jugendliche können sich über das Programm weiter informieren unter:

www.ausbildung.evonik.de/matching

AUSBILDUNGSSTART FÜR DEN JAHRGANG 2021

„WIR BRAUCHEN ERSTKLASSIG AUSGEBILDETE FACHLEUTE“



Evonik bleibt bei jungen Menschen begehrt Partner beim Einstieg ins Berufsleben.

Das Spezialchemieunternehmen sichtete durchschnittlich 15 Bewerbungen pro Ausbildungsplatz für den Jahrgang 2021. Am 1. September begannen insgesamt 350 junge Frauen und Männer ihre Berufsausbildung im Unternehmen – 155 davon allein im Chemiepark Marl. Damit kommt Evonik auch in Corona-Zeiten auf eine Ausbildungsquote von 6 Prozent und bleibt weiterhin klar über dem bundesweiten Industriedurchschnitt von etwa 5 Prozent. „Bei erfolgreichem Abschluss erhalten alle Auszubildenden von Evonik anschließend ein unbefristetes Beschäftigungsangebot. Auch diese Zusage gilt nach wie

vor“, sagt Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik.

Wessel betont: „Wir brauchen erstklassig ausgebildete Fachkräfte. Daran ändert auch Corona nichts. Evonik will weiter auf der Erfolgsspur bleiben, um der beste Spezialchemiekonzern der Welt zu werden. Qualifikation und Qualität sind dafür entscheidende Schlüssel. Fundiertes berufliches Können macht es möglich, weltweit überzeugende Produkte zu entwickeln und nachhaltige Lösungen herzustellen. Davon profitieren alle.“

Auch die neuen Auszubildenden nutzen bei Evonik ein breites Berufsspektrum und erlernen Berufe wie Chemikantin, Anlagenmechani-

ker oder Industriekauffrau. Von den insgesamt 155 Auszubildenden im Chemiepark Marl qualifiziert Evonik 117 für den eigenen Bedarf. Weitere 38 Jugendliche werden darüber hinaus für die Verbundunternehmen am Standort, wie z.B. Sasol oder Vestolit, ausgebildet.

Evonik zählt weiterhin zu den größten Ausbildern in Deutschland – und das nicht zuletzt aufgrund der starken Mitbestimmungskultur im Unternehmen. Martin Albers, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates von Evonik, ist überzeugt: „Eine gute Berufsausbildung ist auch im 21. Jahrhundert absolut zeitgemäß. Das System der dualen Ausbildung in Deutschland wird weiterhin wichtiger Bestandteil unserer Wirtschaft bleiben, weil alle Beteiligten



profitieren. Es erschließt jungen Menschen, Unternehmen und auch unserer Gesellschaft Vorteile und Perspektiven. Mit der Investition in die Bildung der jungen Berufseinsteiger investiert Evonik auch in die eigene Zukunft.“

Die Bewerbungsphase für einen Ausbildungsplatz im Jahr 2022 hat bereits begonnen. Unter www.ausbildung.evonik.de gibt es Informationen zur Bewerbung für einen Ausbildungsplatz, weitere Berufsorientierung und Praktika.

155 AUSZUBILDENDE IM CHEMIEPARK MARL, INKL. VERBUND:

- 89 Chemikant*innen
- 11 Chemielaborant*innen
- 19 Anlagenmechaniker*innen
- 15 Elektroniker*innen für
Automatisierungstechnik
- 4 Kaufleute für Büromanagement
- 14 Industriekaufleute
- 1 Kauffrau für Spedition und
Logistikdienstleistung
- 2 Fachlageristen

TECHNIKER GEFRAGT:

Technikbegeisterte Schülerinnen und Schüler haben jetzt die Chance, einen der begehrten Ausbildungsplätze bei Evonik zu ergattern: Die Bewerbungsphase für Herbst 2022 läuft. Schulabgängerinnen und Schulabgängern stehen bei dem Spezialchemieunternehmen insbesondere in den technischen Bereichen Möglichkeiten offen.

Im vergangenen Jahr bot Evonik jungen Menschen durch 31 verschiedene Ausbildungsberufe sowie ausbildungsbegleitende und kooperative Studiengänge viel Auswahl für den Einstieg in die Berufswelt. Auch für 2022 ist die Palette wieder groß. So gibt es an den einzelnen Standorten zum Beispiel Ausbildungsplätze zum Anlagen- oder Industriemechaniker sowie zum Elektroniker für Automatisierungs- oder Betriebstechnik.

Für eine besonders interessante Zeit in der Ausbildung sorgen bei Evonik darüber hinaus verschiedene Programme wie Auslandsaufenthalte in Europa und Übersee.

Im Internet steht der Link <https://ausbildung.evonik.de/> für weitere Informationen und Ausbildungsplatz-Bewerbungen zur Verfügung.



NEUBAU VON EVONIK IM CHEMIEPARK

NEUES FORSCHUNGSGEBÄUDE FÜR HOCHLEISTUNGSKUNSTSTOFFE



Evonik baut im Chemiepark Marl ein neues Forschungsgebäude für Hochleistungskunststoffe. Auf fünf Etagen mit einer Gesamtfläche von 8.000 Quadratmetern soll Anfang 2023 das neue Hauptforschungszentrum für Hochleistungskunststoffe fertiggestellt sein. Mit etwa 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird dort die Qualitätssicherung dieser Produkte, die Produktpflege und die Forschung und

Entwicklung von den Monomeren – den Grundbausteinen – bis zu den Polymeren und Formmassen – den in anspruchsvollen Anwendungen einsatzfähigen Kunststoffen – unterkommen.

Die Forscherinnen und Forscher, Entwicklerinnen und Entwickler werden sich zudem mit der Nachhaltigkeit von Kunststoffen beschäftigen. Dieses Arbeitsfeld schlägt

sich derzeit bereits in verschiedenen Entwicklungen nieder, wie etwa einem Brillenwerkstoff mit halbiertem CO₂-Fußabdruck, und wird in den kommenden Jahren breiteren Raum einnehmen.

Evonik unterhält als globales Unternehmen weltweit Forschungseinrichtungen, ausgerichtet nach den Schwerpunkten seines Geschäfts. In Marl produziert das Unternehmen seit über 50 Jahren unter anderem einen Großteil seiner Hochleistungskunststoffe und baut deren Kapazität mit einer Großinvestition signifikant aus. Die Forschung und Entwicklung zu diesen Produkten ist daher überwiegend im Chemiepark Marl angesiedelt. Der Konzern ist weltweit führend in der Herstellung von Polyamid 12-Formmassen, die in hoch attraktiven Märkten wie der Automobilindustrie, Öl- und Gasförderung oder im Medizin- und Sportbereich stark nachgefragt werden.



Vom Lipper Weg in Marl wird das neue Gebäude hinter dem Werkszaun mit seiner in Grautönen changierenden Klinkerfassade gut zu sehen sein.

WAS BEDEUTET DER KLIMAWANDEL FÜR DIE CHEMIEPRODUKTION VOR ORT?

DREI FRAGEN AN DIE UMWELTBEAUFTRAGTEN

Das Thema Klima- und Umweltschutz ist allgegenwärtig – auch für große Industriestandorte wie den Chemiepark Marl. Wir haben mit den Umweltbeauftragten Dr. Carl-Georg von Richthofen und Ralf Rutz im Chemiepark Marl über die standortspezifischen Herausforderungen der Zukunft gesprochen.



Ralf Rutz,
Leiter Wasser- und Abfallrechtliche Fragen,
Evonik, Chemiepark Marl

inform: Mit Blick auf die zurückliegenden Bundestagswahlen und auf das Thema unserer Zeit: Wie schauen die Evonik-Umweltbeauftragten aus einem der größten Chemieparks des Landes auf diese Herausforderung?

Wir schauen mit großer Spannung und Neugier auf die Herausforderungen, den Klimawandel abzuschwächen und gemeinsam zu meistern. Dazu sind, wie in vielen Fällen, Vorgaben aus der Politik und damit aus der Gesetzgebung notwendig. Es sind aber auch der Wille jedes Einzelnen und Visionen von Nöten. Eine sichere, umwelt- und ressourcenschonende Produktion steht im Fokus des Handelns der Standortgesellschaften. Pro-

zesse werden kontinuierlich verbessert, um den Ertrag zu steigern und gleichzeitig Energie und Rohstoffe effizienter zu nutzen sowie Emissionen in Wasser und Luft zu senken und Abfälle zu reduzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit offenen Augen und Ohren für Umweltaspekte durch ihr Arbeitsumfeld gehen und etwas verändern wollen, der wichtigste Treiber.

inform: Was bedeutet Umweltschutz für den Chemiepark Marl und die Produktionen am Standort?

Vertrauen, Verbesserung und Kommunikation. Dies sind aus unserer Sicht die Schlagworte, die die Bedeutung des Umweltschutzes im Chemiepark unterstreichen. Durch aktiv gelebten Umweltschutz können und wollen wir die Akzeptanz und das Vertrauen der Nachbarn des Chemieparks in Marl fördern und stützen. Die Bevölkerung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich darauf verlassen, dass umwelt- und ressourcenschonende Produktion angestrebt wird. Hierzu ist eine stete Verbesserung nicht nur aufgrund gesetzlicher Vorgaben notwendig. Welche Art von Verbesserung dies ist, hängt von den Randbedingungen im jeweiligen Betrieb ab. Mal können es technische Lösungen sein, mal organisatorische. Ein wichtiger Baustein ist die Kommunikation der Mitarbeiterinnen und



Dr. Carl-Georg von Richthofen,
Leiter Immissionsschutz,
Evonik, Chemiepark Marl

Mitarbeiter, der Betriebe und unterschiedlicher Fachabteilungen, die administrativ aber auch operativ tätig sind.

inform: Was bedeutet Ihnen persönlich das Thema Umweltschutz?

Umweltschutz ist ein essenzieller Teil unserer Verantwortung gegenüber kommenden Generationen. Durch den Umweltschutz kann deren Lebensgrundlage und Gesundheit gesichert werden. Der Mensch hat unbewusst oder auch oft bewusst das ursprüngliche Gleichgewicht der Umwelt gestört. Betrachtet man die Entwicklungen der Wasserqualität, der Luftqualität oder den Umgang mit Wertstoffen, so erkennt man, dass der Umweltschutz große Beiträge geleistet hat, um eine völlige Verschiebung des Gleichgewichtes zu verhindern. Das ursprüngliche Gleichgewicht wird mit Sicherheit nicht wiederhergestellt werden können. Dennoch können nur die Förderung des Umweltbewusstseins, die weiteren Entwicklungen in Umweltschutztechnologien und nachhaltigen Techniken sowie Produktionen die Lösung des Problems sein.

HISTORISCHER CHEMIEPARK MARL

VOR 25 JAHREN...



... hat die Juniorenfirma H.I.T. (Hüls im Trend) der damaligen Hüls AG im Werk Marl am 2. September 1996 den Betrieb aufgenommen. Das Neuartige: Es handelte sich um eine Firma, die von Auszubildenden betrieben wurde. Dabei arbeiteten die kaufmännische und die naturwissenschaftlich-technische Ausbildung eng zusammen – und tun das noch heute.

Die Juniorenfirma produziert keine Massenprodukte. Vielmehr werden die erlernten Fähigkeiten der Auszubildenden aller Berufe unter Realbedingungen getestet. Zur Produktpalette zählen neben chemietypischen Produkten wie Frostschutzmittel, Streusalz, Dünger oder destilliertem Wasser auch Kerzenständer, Grillroste, Garagentore und Metallregale.



BERNHARD VENDT IST NEUER STANDORTLEITER

Dr. Jörg Harren war fünf Jahre Standortleiter des Chemieparks Marl. Im Oktober folgte er einer neuen Herausforderung außerhalb von Evonik. Sein Nachfolger Bernd Vendt ist ein erfahrener Manager und schon lange bei Evonik. Er hat sich in den letzten Monaten intensiv

auf seine neue Aufgabe vorbereitet. Dabei stand ihm Dr. Harren nicht nur zur Seite, beide tourten sogar mit dem Fahrrad durch den Chemiepark Marl.

Zugegeben, das Foto wurde extra für das Magazin „Marl erleben“ inszeniert. Gefahren sind die beiden aber trotzdem gut zusammen in den Wochen der Amtsübergabe.

IMPRESSUM INFORM

Herausgeber

Chemiepark Marl,
Evonik Industries AG,
Alexandra Boy

Redaktion

Tobias Römer
Linda Wozniak
Florian Zintl

Fotos Evonik, Lina Nikelowski,
Andre Chrost, Privat

Layout Ulrike Scholten

Anschrift der Redaktion

Paul-Baumann-Straße 1,
45772 Marl

Telefon (0 23 65) 49-5216

E-Mail

redaktion-marl@evonik.com

Internet und Social Media

www.chemiepark-marl.de
www.twitter.com/chemieparkmarl



CHEMIEPARK MARL
bei Twitter